

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidersbüchlein, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erchein täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn 1.20 A. im Bezirks- und 10 Km. Bezirk 1.25 A. im übrigen Württemberg 1.35 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

№ 66

Donnerstag, den 20. März

1913

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Samstag nachmittag.

Vom Evangelischen Oberschulrat ist am 15. März d. J. die erledigte Oberlehrerstelle am Lehrerseminar in Nagold dem Amtsbeamten Adolf Bauer am Lehrerseminar in Ellingen, früher Reallehrer in Ellingen, übertragen worden.

### Der Gekreuzigte.

(Zum Karfreitag.)

Als um die Mittagsstunde des Karfreitages das Kreuz auf Golgatha aufgerichtet war, da war auf dem kahlen Hügel eine wogende Menschenmenge versammelt. Es ist, als hätten alle Typen der Menschen sich hier eingefunden: da sind sie, die selbstgerechten, hassenden Felde, die den Gekreuzigten verhöhnen, die Schaulustigen und Gleichgültigen die ihn verspötkeln und an dem grausamen Schauspiel sich freuen, die Rehen, denen seine Kleider wichtiger sind als sein Leben, die Mittelstigen, Furchtsamen — nur kein einziger, der den Mut hat, mit ihm furchtlos zu bekennen! Und ruhig ragt das Kreuz, und über all die Anruhe und das laute Zischen tönt das Wort der gekreuzigten Liebe: Vater vergieb; denn sie wissen nicht was sie tun!

Es ist ein weltbewegendes Schauspiel, dieses ruhig ragende Kreuz! Während es unten um den Hügel stillet wird und Finsternis die Sonne verhält, hämst der Gekreuzigte den stillen, großen Kampf. Wie Lichtstrahlen aus seiner reinen Seele brechen die abgerissenen Worte hervor, aus einem Herzen, das allem Haß der Menschen mit Liebe antwortet, das in größtem Schmerz sich selbst vergißt und nur der andern gedankt, bis das Auge noch einmal sich emporrichtet und die Seele sich emporschwingt: Vater in deine Hände!

Wir leiden daran, daß uns alle diese Güte zu alltäglich geworden ist, man läßt bei diesen Geschichten oft gar nicht mehr die überwältigende Kraft. Aber wer einmal sich die Ruhe nimmt, in stiller Stunde oder in eigener Seelennot — vielleicht nach langer Zeit einmal — die Leidensgeschichte Jesu, wie sie in den letzten drei Kapiteln unserer Evangelien geschrieben ist, für sich zu lesen, der wird eigenartig berührt werden von der wunderbaren Größe und Wirkung dieser Geschichte ohne gleichen. Darum, wenn heutzutage so viele oberflächlich, gleichgültig, oft wohl gar mit offener Feindschaft und rohem Spott am Kreuze vorübergehen: „Sie wissen nicht, was sie tun.“ Sie müssen auch niemals den Gekreuzigten gesehen haben, wie er wirklich ist — oder sie müssen völlig verhärtet sein.

Denn der Gekreuzigte steht heute nicht nur als Sinnbild auf unseren Altären — ruhig und majestätisch ragt auch mitten in die moderne Zeit hinein das Kreuz von Golgatha, als ein Zeichen, dem widersprochen wird oder das die Herzen aufrichtet. Der Karfreitag lenkt die Blicke besonders auf das Kreuz mit seinem stillen Ruf: „Für euch gegeben.“ seiner Schwermüden Lehrer: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder“ und seiner stummen Frage: „Das tat ich für dich, was tust du für mich?“

### Zum Karfreitag.

Der Karfreitag gilt als der höchste Feiertag der evangelischen Kirche. Die ersten Spuren einer Feier des Karfreitags finden sich um die Mitte des zweiten Jahrhunderts in der römischen Kirche. Man heiligte den Karfreitag durch strenges Fasten und Weiden aller Arbeit, durch Trauergefänge, durch schwarzen Schmuck der Kirchen. Die katholische Kirche gibt seiner Feier keinen eigentlichen festlichen Charakter, was zur Folge hat, daß er von den Katholiken nur als halber Feiertag betrachtet und die Werktagsarbeit nicht unterlassen wird. In Preußen ist der Karfreitag seit 2. Septbr. 1899 gesetzlicher Feiertag. Die Schweizer Kirchen haben die Feier des Karfreitags erst 1860 aufgenommen. Im Volksglauben spielt der Karfreitag eine große Rolle. Nach der Meinung der Leute sind vor allem die Karfreitagsgeseler gesegnet. Sie sind nicht nur gute Bruteiler, sondern halten auch bis zum nächsten Osterfest. Ein Karfreitagsgeseler übers Dach geworfen, schlägt das Haus vor Blitzschlag. In Frankenbach bei Heilbronn wandern die Leute am Karfreitagmorgen vor Sonnenaufgang zum Godelmannsbrunnen. Das ist eine Quelle, die etwa zehn Minuten vom Dorf entfernt ist. Wer von ihrem Wasser um diese Zeit trinkt, der bleibt das ganze Jahr gesund.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 20. März 1913.

**\* Latein- und Realschule.** Die Jahresprüfung fand gestern vorm. von 8<sup>1/2</sup>—10<sup>1/2</sup> Uhr im Schulgebäude statt; der Prüfung wie der Schlussfeier in der Turnhalle von 11 bis 12 Uhr wohnten Eltern und Freunde der Jugend an. Man freute sich mit den Herren Lehrern über das Wissen und Können der Schüler und Schülerinnen; die Schlussfeier gestaltete sich bei turnerischen Übungen, Gesang und Deklamationen sehr ansprechend und zeigte, daß die jungen Leute bei allem Lernen einen frohen Sinn und einen spannkraftigen Körper haben. Die markige Abschiedsansprache des Herrn Schulvorstands, Oberpräzeptor Haller, wird den nun aus der Schule ins Leben Treitenden eine dauernde Erinnerung zur Beherzigung sein, den andern ein Ansporn zur emsigen Vornarbeit.

**99. Für die Nationalspende.** Wie das Württ. ev. Landeskomitee uns mitteilt, sind für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien bereits eine Reihe namhafter Beiträge eingegangen. Es haben nach einem ersten und vorläufigen Bericht gesendet: Kommerzienrat Chevaller 1000 Mk., A. 500 Mk., Dr. Ing. Graf von Zeppelin 300 Mk., Kommerzienrat Kob. Frank, Ludwigsburg 500 Mk., Julius Düvernay 500 Mk., Prof. D. Dr. von Wurster, Tübingen 200 Mk., Dr. P. L. 5000 Mk., Kommerzienrat Kienle, Schwemmungen 200 Mk., Kommerzienrat C. Engelhorn 1000 Mk., Geh. Kommi. R. Dr. Ing. v. Voith, Heidenheim 500 Mk. Das erste allgemeine Gabenverzeichnis wird veröffentlicht werden, wenn auch von den Bezirks-sammelstellen Mitteilungen vorliegen.

### Landesnachrichten.

**9 Militär-Handbuch des Königreichs Württemberg.** Die bisherige vom R. Generalkommando herausgegebene Rangliste des 13. Armeekorps wird nicht mehr erscheinen. An ihrer Stelle beabsichtigt das Kriegsministerium, wie der Schw. Merkur hört, alljährlich ein „Militärhandbuch des Königreichs Württemberg“ herauszugeben, das alle 5 Jahre — und zwar erstmals im laufenden Jahr — in „Großer Ausgabe“, in den Zwischensjahren in „Kleiner Ausgabe“ erscheinen soll und auch an Private abgegeben wird. Die erstmals im Jahr 1914 erscheinende „Kleine Ausgabe“ soll ungefähr den Inhalt und Umfang der bisherigen Rangliste erhalten.

**9 Stuttgart, 19. März.** (Der Besuch des Prinzen von Wales.) Der Prinz von Wales, dessen Ankunft in Stuttgart für 29. März in Aussicht genommen ist, ist gestern in Köln eingetroffen. Ueber Düsseldorf, Koblenz und Heidelberg wird sich der Prinz nach Stuttgart begeben. Der Besuch des Prinzen am württ. Hofe trägt privaten, verwandtschaftlichen Charakter. Als Gast des Königs wird der Prinz im Württembergpalast Wohnung nehmen. Während seines Besuchs in Württemberg soll ihm Gelegenheit gegeben werden, in zwangloser Weise das Schwabenland und seine Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen und die Stätten zu besuchen, die nach an seinen Großvater, den Herzog von

Leck, erinnern. Von Stuttgart begibt sich der Prinz nach Tübingen und Friedrichshafen, wo er die Werk des Luftschiffbauers Zeppelin besichtigen wird.

**9 Stuttgart, 18. März.** (Friedrich-List-Denkmal.) Der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach und der sächsische Minister Dr. v. Seydewitz stifteten je 2000 Mark zum Denkmal für Friedrich List in Leipzig. Die Minister erklärten, freudig berührt worden zu sein, daß die Anregung zur Errichtung des Denkmals aus Beamtenkreisen ihrer Ressorts gekommen sei. Das Denkmal wird etwa 40 000 A kosten. Bekanntlich haben auch der Rat der Stadt Leipzig, die Leipziger Handelskammer und die württ. Handelskammern Beiträge zu dem Denkmal gespendet.

**9 Die Viehschenkung für 1913.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern ist für das Jahr 1913 zur Zentralkasse der Viehscheiter für Entschädigung bei Viehschenkung für jedes Pferd, für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel ein Beitrag von 10 Pfennig, für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 50 Pfennig zu entrichten. Die eingezogenen Beiträge sind nicht mehr an die Oberamtsstelle sondern nach Abzug der Einbringungs- und Postgebühren von den Gemeinden unmittelbar an die Ministerialkasse des Innern abzuliefern. Rünftig soll die Viehschenkung mit den alljährlich stattfindenden Viehzählungen verbunden werden. Die nächste Umlage wird voraussichtlich erst auf 1. Dezember 1914 erfolgen. Die Entschädigungen, die nunmehr auch für die an Krankheiten der Maul- u. Klauenseuche eingehenden Rinder bezahlt werden, machen die Ansammlung eines größeren Reservefonds notwendig, weshalb die Beiträge für das Rindvieh in den nächsten Jahren etwas höher sein werden, als sie früher regelmäßig waren.

**9 Stuttgart, 19. März.** (Die Märzfeier der Sozialdemokratie verboten.) Die auf gestern abend angelegte Märzfeier der Sozialdemokratie konnte nicht abgehalten werden, da die Stadtdirektion die Genehmigung zur Abhaltung versagt hat. Als Gründe für das Verbot sind nach der Schwab. Tagwacht von der Stadtdirektion angeführt worden, daß die organisierte Arbeiterschaft keinen geschlossenen Personenkreis darstelle und daß sich nicht mehr habe feststellen lassen, ob die einzelnen Programmpunkte dem Charakter der Karwoche entsprechen. Die Märzfeier wird nunmehr in größerem Umfang Ende der nächsten Woche gehalten werden.

### Gerichtssaal.

**9 Stuttgart, 18. März.** (Verlegung der Wehrpflicht.) Sechzehn junge Leute, die sich der Wehrpflicht entzogen haben, wurden von der Strafkammer zu je 400 A Geldstrafe ev. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den Geladenen war keiner zur Verhandlung erschienen.

**9 Berlin, 17. März.** In dem seit mehreren Wochen vor dem Landgericht verhandelten Prozeß gegen den Anleihenbankier und Direktor der „Merkur-Bank“ in Berlin, Otto Sajler, beantragte heute der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, ferner wegen Steuerhinterziehung eine Geldstrafe von 55025 Mk.; gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 9 Monaten und Geldstrafen beantragt.

### Eine Nacht im Jägerhause

von Friedrich Hebbel.

(Schluß.)

Unwillkürlich stimmten die Freunde mit ein und stiegen die Leiter hinunter. Am Fuß derselben trat ihnen, freundlich grüßend, der Jäger entgegen. Sein Gesicht kam ihnen bei weitem nicht mehr so unangenehm vor wie am Abend vorher und in der Nacht. Sie waren schon geneigt, ihm in ihrem Herzen Abbitte zu tun, da bemerkten sie aufs neue jenen hohlesten Zug um den Mund und jenes verdächtige Lächeln, und der Mensch wurde ihnen widerlicher wie je. Er entschuldigte sich, daß er sie noch spät habe stören müssen. „Freilich“, sagte er hinzu, „konnte ich nicht wissen, daß Sie mit offenen Augen schliefen wie die Hasen, und mich so leise ich auftrat, hören würden.“ Dann führte er sie in das Wohnzimmer, wo die Alte bereits mit Bereitung eines Kaffees beschäftigt war, dessen aromatischer Duft ihnen kräftig und stärkend entgegenrang. Schweigend, wie sie es der Klugheit gemäß erachten mochten, genossen sie diesen. Hierauf erkundigten sie sich bei dem Jäger, der seinen Hund wusch und hämmte, nach ihrer Schuldbiligkeit. Lakonisch und ohne aufzusehen versetzte er, er habe sich schon bezahlt gemacht. „Fehlt dir etwas von deinen Sachen?“ fragte Adolf, der sich nicht länger halten konnte, seinen Freund

Die Bauern haben für den Karfreitag ihre besonderen Regeln, mittels deren sie auf das ganze Wetter während des Frühjahrs und Sommers schließen. Regnet es, so tritt während des ganzen Frühjahrs und Sommers Regen ein, gibt es gar ein Gewitter, so mangelt es im Sommer nicht an bösen Wetter. Der Wind, der am Karfreitag weht, ist maßgebend für das ganze Jahr.

Karfreitag ist darum der größte Tag im Jahr, weil an ihm alle Evangeliumsglocken ein wunderbares Geläute anheben. Zu Weihnachten erklingen nur Weihnachtsglocken, zu Ostern nur Osterglocken, zu Pfingsten nur Pfingstglocken; aber hier tönt alles in voller Harmonie.

Karfreitag ist mehr, als Weihnachten; dort ließ die Liebe Jesus geboren werden; hier ließ sie ihn sterben; und das ist mehr!

Karfreitag ist mehr als Ostern; dort ließ die Liebe ihn aus dem Grabe erstehen; hier ließ sie ihn ins Grab versinken; und das ist mehr!

Karfreitag ist mehr als Pfingsten; dort gab der Herr der Welt seinen Geist; hier gab er der Welt sein Leben; und das ist mehr!

Darum: Karfreitag der größte Tag in der Christenheit!

Rüche.





## Deutsches Reich.

**Geestemünde, 18. März.** In der letzten Sturm-  
nacht sind auf der Weser zwei Schiffe gesunken, zwei  
gestrandet und sechs von ihrem Standort vertrieben.

### Das Militär-Luftschiff Ersatz I vernichtet.

**Karlsruhe, 19. März.** (Tel. 8 Uhr abends.) Das  
auf dem hiesigen Exerzierplatz verankerte Militär-  
luftschiff Ersatz 3. I ist heute nachm. 5 Uhr vom Sturm  
zertrümmert worden.

**Karlsruhe, 19. März.** Das Militär-Luftschiff Er-  
satz 2. 3. 1, das gestern abend 8 Uhr von Baden-  
Os aus eine längere Nachfahrt unternommen hatte,  
passierte heute nachmittags kurz nach 2 Uhr  
Karlsruhe, wo es gegen einen orkanartigen Sturm  
zu kämpfen hatte. Da der Benzinvorrat nach der  
langen Fahrt nahezu erschöpft war, mußte das  
Luftschiff auf dem Exerzierplatz eine Landung vor-  
nehmen, die kurz vor 4 Uhr unter Beihilfe von  
Militärmannschaften auf dem Exerzierplatz erfolgte.  
Durch den furchtbaren Sturm wurde das  
Luftschiff mitten entzwei gebrochen; es ist voll-  
ständig zerstört.

Das Luftschiff wurde Mitte Januar von der militä-  
rischen Abnahmekommission übernommen und zwar  
als Ersatz für den Z. 1; es repräsentierte sich in  
seinem Größenverhältnis wie das erste Marine-  
Luftschiff mit 149 Meter Länge, 15 Meter  
Durchmesser und mit einem Rauminhalt von  
20000 cbm. Die Propeller wurden durch drei  
Nagel-Motoren von je 170 Pferdekraften getrie-  
ben. Das Luftschiff hatte eine funktentelegraphi-  
sche Einrichtung und einen Strichschacht,  
der durch den Luftschiffkörper auf die Oberseite  
führte. Sein Hauptvorzug war neben Schnelligkeit  
rasche Manövrierfähigkeit. Bei seiner Ueberführung  
von Friedrichshafen nach Baden-  
Os am 20. Januar stellte das Luftschiff einen  
Höhenrekord auf, indem es mehrere Stunden in  
einer Höhe von annähernd 2200 Metern verweilte.

**Karlsruhe, 19. März.** Das Militär-Luftschiff 3. 1,  
das um 3 Uhr 40 Min. nachmittags auf dem hiesigen  
Exerzierplatz landete, wurde mit seinem vorderen  
Teil von Mannschaften des Telegraphenbataillons  
Nr. 4 auf dem Boden festgehalten, während der  
hintere Teil vom Sturm hin und hergetrieben  
wurde. Plötzlich begann der vordere  
Teil infolge des heftigen Sturmes um 5 Uhr  
nachmittags zu krachen, wobei die Hülle bis zur  
Kabine durchbrach. Der vordere Teil ist  
nochmals gebrochen und liegt zusammen-  
geknickt auf dem Boden, während der hintere  
Teil noch in der Luft schwebt und von Soldaten  
gehalten wird.

**Karlsruhe, 19. März.** Nach 6 Uhr abends ist es  
gelungen, den hinteren Teil des zerstörten  
Luftschiffes zu bergen.

## Ausland.

### Der Sturz des französischen Ministeriums.

**Paris, 18. März.** Die durch den Sturz des  
Kabinetts geschaffene Lage wird allgemein als eine  
schwierige angesehen. Man glaubt auch, daß die  
Kabinettskrise ungewöhnlich langwierig sein  
dürfte. Mehrfach wird vermutet, daß  
Voincaré sich vielleicht zunächst an den  
Justizminister den scheidenden Kabinetts,  
Barthou, wenden werde, um ihm die  
Neubildung des Ministeriums anzuvertrauen,  
weil Barthou sich in der Frage des  
Verhältnismäßigkeitsgesetzes nicht festgelegt  
habe. Doch heißt es auch, daß man an  
Clemenceau als den künftigen  
Ministerpräsidenten denke, da er  
als der Urheber des Gesetzes über die  
dreijährige Dienstzeit im Vordergrund  
stehe. Im übrigen wird vielfach die  
Ueberzeugung ausgesprochen, daß die  
Annahme des Gesetzes über die  
dreijährige Dienstzeit infolge des  
Sturzes des Kabinetts Briand sehr  
unsicher geworden ist. Sehr  
ernst wird auch der Konflikt angesehen,  
der vom Senat durch die Ablehnung  
des von der Kammer angenommenen  
Wahlreformgesetzes heraufbeschworen  
wurde. Die Anhänger des  
Verhältnismäßigkeitsgesetzes sind  
über die Haltung des Senats  
sehr irritiert. In parlamentarischen  
Kreisen wird erzählt, daß der  
Deputierte Charles Benoist, der  
Vormann des Wahlreform-  
ausschusses der Kammer und  
Urheber des Verhältnismäßig-  
keitsgesetzes, beabsichtigt, in  
der nächsten Kammer-  
sitzung einen von allen  
proportionalistisch Gesinnten  
unterzeichneten Antrag auf  
Auflösung der Kammer  
einzubringen.

mit Spott. Als Otto dies verneinte, sagte er zu dem Jäger:  
„Auch ich habe das Meinige bekommen; darum nennt die  
„Fische!“ „Meine Herren!“ rief der Jäger und leerte, an  
den Tisch tretend, ein Glas Bier. „Ich will nicht länger  
Verstehens mit Ihnen spielen. Sie lagen die Nacht hin-  
durch auf der Folter, und die Folter hat man umsonst!“  
„Eine Aufrichtigkeit sondergleichen!“ versetzte Adolf und sah  
Otto an. „Nicht wahr,“ fuhr der Jäger fort, „ich irrte  
mich nicht?“ „Ich bin in Ihren Augen, was der Blutmann  
in den Augen der Kinder ist?“ „Ganz recht, mein Freund“,  
sagte Adolf und klopfte ihm mit unterdrücktem Grimm auf  
die Schulter. „Ihr seid der rechte Sohn Eures Vaters!“  
„Das versteh ich nicht,“ entgegnete der Jäger und erglühete  
über und über, „aber dies verspreche ich mir, nicht ohne  
Schamröte sollen Sie mein schlechtes Haus verlassen. Sehen  
Sie die alte Frau dort, die Ihnen gestern abend Brot und  
Bier brachte und heute morgen den Kaffee? Es ist meine  
Mutter! Sie hat keine Zähne mehr; auch von den Zähnen  
werden Sie zweiunddreißig vermissen, wenn Sie einmal  
70 Jahre zählen. Sie ist einäugig, aber nur, weil die  
Hand eines bösen Buben ihr das linke Auge ausschlug, als  
sie in ihrer einsamen Hütte überfallen wurde und ihres  
Mannes sower verdienten Sparspennig nicht gutwillig her-  
geben wollte. Und nun hören Sie. Ich stand gestern  
abend schon hinter Ihnen, als Sie, ins Fenster schauend,  
meine arme Wohnung betrachteten, und wollte Sie eben

Durch Neuwahlen soll der Beweis erbracht werden, daß  
die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung für das  
Verhältnismäßigkeitsgesetz sei. Bei den es. Neuwahlen  
dürften die Konserativen, Nationalisten, gemäßigten und  
sozialistischen Anhänger des Proportionalismus ohne  
Rücksicht auf ihre Parteistellung einen Bund zur Bekämpfung  
der Radikalen bilden. Unter den Freunden Clemenceaus  
herrscht über den Sturz des Kabinetts, der einen Monat  
nach dem Amtsantritt Voincarés erfolgte, große  
Befriedigung, da sie in dem Rücktritt Briands eine  
Revanche für die Schlappe ihres  
Präsidentenwahlkandidaten Pams erblicken.

**Paris, 18. März.** Voincaré hat die Demission  
des Kabinetts Briand angenommen und die Minister  
beauftragt, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

**Dijon, 19. März.** Der ehemalige Kriegsminister  
der Republik, General Andre, ist gestorben.

**Warschau, 18. März.** Räuber überfielen das  
Schloß der Witwe des Kunstmalers Czajkowski im  
Gouvernement Chelm und raubten, was nicht mit-  
und nagelsteht war. Bei der Verfolgung der  
Banditen kam nichts heraus. Diese nahmen für die  
Verfolgung Raube, erschossen einen Gutsbesitzer,  
einen Diener und einen Pferdewechter und  
verletzten die Tochter des Gutsbesitzers schwer.  
Da die Lokalbehörden dem Räuberwesen gegenüber  
machtlos sind, sandten die Gutsbesitzer, wie der  
Berliner Lokalanzeiger meldet, an den  
Generalgouverneur eine Abordnung und baten,  
ihnen verstärkten Schutz zuteil werden zu lassen.

**London, 18. März.** Die „Westminster Gazette“  
schreibt: Unsere Armee entspricht in ihrer  
jetzigen Organisation unseren Bedürfnissen  
und unserer Politik. Es gibt keinen  
ungünstigeren Augenblick, uns in die  
europäische Konkurrenz der Heeres-  
rüstungen zu stürzen. Unsere Flotte  
ist eine große Macht in der Welt und  
hat enormen politischen Einfluß.  
Unsere Armee könnte stets nur eine  
untergeordnete Rolle in einem  
europäischen Kriege spielen, während  
sie in Verbindung mit der Flotte bei  
der Verteidigung des Reiches eine  
entscheidende Rolle spielt. Das  
Blatt fährt fort: Der Gedanke,  
unser Heer ohne Rücksicht auf unsere  
Verpflichtungen und Interessen in  
einen europäischen Krieg zu senden,  
grenzt an Wahnsinn. Darüber darf  
kein Zweifel sein, daß das Heer vor  
allem für unsere eigenen Interessen  
und den Schutz des Reiches bestimmt  
ist und daß wir uns auf keine  
Politik einlassen können, die voraus-  
setzt, daß wir als Militärmacht  
in Europa auftreten sollen.

### Ermordung des Königs von Griechenland.

**Athen, 19. März.** Nach einer hier  
eingetroffenen Depesche des Prinzen  
Nikolaos ist der König das Opfer  
eines Attentats geworden und eine  
halbe Stunde später gestorben.  
Nach Telegrammen des Direktors  
des Telegraphenbureaus ist auf den  
König von zwei Indiosbuben von  
hinten geschossen worden, von denen  
der eine gestesgestört sein und  
Alexander Schimas heißen soll.

**Kopenhagen, 19. März.** Der  
Kabinettssekretär des Königs hat aus  
Saloniki von einem dänischen See-  
offizier folgendes Telegramm erhalten:  
König Georg wurde um 5.20 Uhr  
nachmittags ermordet, während er  
mit einem Adjutanten einen Spazier-  
gang machte. Der König wurde  
sogar in ein Krankenhaus gebracht,  
wo er um 6.30 Uhr starb.

**Athen, 19. März.** Der Kronprinz  
wird Epirus sobald wie möglich  
verlassen. Auch die Königin wird  
nach Saloniki abreisen.

**Athen, 19. März.** (Agentia Stefani.)  
Der Minister des Auswärtigen,  
Rokomoras, hat an die Vertreter  
Griechenlands im Auslande folgende  
Depesche geschickt: „Gebrochene  
Herzen teilen ich Ihnen mit, daß  
unser König heute nachmittags 5  
Uhr in Saloniki während seines  
Spaziergangs mit einer Revolver-  
kugel erschossen wurde. Der  
König starb eine halbe Stunde  
später. Ganz Griechenland und  
Mazedonien sind entsetzt über die  
furchtbare Tat gegen den  
siegreichen und so innig geliebten  
König.“

**London, 18. März.** Als die  
Königin-Mutter die amtliche  
Mitteilung von dem Tode ihres  
Bruders erhielt, wurde sie ganz  
niedergeschmettert. Dem König  
wurde nach Schloß Windsor  
gemeldet, daß der König der  
Hellenen nicht weit von seiner  
Wohnung erschossen worden ist,  
und daß der Mörder sich nur  
ungefähr zwei Parks von ihm  
entfernt befand. Der Bürger-  
meister von Windsor sprach

zuorkommend, wie es sich ziemt,  
zum gastlichen Eintritt einladen,  
da begannen Sie Ihre schändlichen  
Bemerkungen über meine Mutter,  
die mich um so mehr verdrossen,  
je besser ich es mit Ihnen im  
Sinne gehabt habe. Hölzig, wie  
ich bin, hätte ich auf der Stelle  
verzeihen Sie, daß ich es sage,  
mit meinem derben Eichenstocke  
dreinschlagen mögen, aber ich  
ließ den bereits erhobenen Arm  
wieder sinken, denn mir kam der  
Gedanke einer gründlicheren  
Rache: ich nahm mir vor, Sie zur  
Strafe für Ihren ungerechten  
Verdacht in der Phantasie alles  
Schreckliche durchempfinden zu  
lassen, das Sie in Wirklichkeit bei  
mir getroffen hätten, wenn ich  
gewesen wäre, wofür Sie mich  
halten zu dürfen glauben. So trat  
ich denn mit meiner Einladung zu  
Ihnen heran, suchte Sie aber,  
sobald ich Sie im Bereich meiner  
Wähe sah, durch Zweideutigkeiten  
aller Art zu den schlimmsten  
Vermutungen aufzuregen, und  
konnte dies um so eher die halbe  
Nacht hindurch fortsetzen, als  
mich ohne die Pflege meines  
kranken Gauls, der leider um 1  
Uhr tet hinfiel, nicht ans Bett  
denken ließ.“ „Also war es“,  
unterbrach Otto den Jäger, „der  
Tod des Gauls, den Ihr Curer  
Mutter auf ihre Frage, wie's  
stünde, verübelte?“ „Auch das  
haben Sie gehört?“ versetzte  
jener, „nun der Zufall hat mir  
besser gedient, als ich ahnen  
konnte! Wahrlich, daran dachte  
ich nicht; aller Mutwille verging  
mir, als ich das schöne, treue  
Tier, das ich erst vor wenigen  
Wochen um teuren Preis er-  
schand, zusammenbrechen und die  
vier

dem König und der Königin im  
Schloß sein Beisein aus und ließ  
dieses auch der Königin-Mutter  
und der griechischen Gesandtschaft  
übermitteln.

**Berlin, 19. März.** Der „Reichs-  
anzeiger“ schreibt: S. M. der  
König Georg von Griechenland ist  
in Saloniki einem verbrecherischen  
Anschlag zum Opfer gefallen. Die  
Absicht über die Mordtat, die den  
König der Hellenen mitten aus dem  
Erfolg eines glücklich geführten  
Krieges heransetzt, verblüdet sich  
mit tiefer Teilnahme für die  
Kgl. Familie, die mit den dänischen  
und dem englischen und auch  
unserem Herrscherhause in naher  
Verwandtschaft verbunden ist und  
sich das griechische Volk, dessen  
Geschichte der dahingehedene  
König 50 Jahre hindurch geleitet  
hat.

**Berlin, 18. März.** Die  
Morgenblätter gedenken in  
aufsichtlichem Mitleid des  
dahingemordeten Königs von  
Griechenland, der wie das  
Berliner Tageblatt schreibt, in  
langen schwierigen Jahren  
Geduld und kluge Ausdauer  
bewiesen habe. Die „Kreuzzeitung“  
sagt: Drei Mordanschläge  
trauen mit: das dänische, dem  
der Gemordete entsproß, das  
russische, dem seine Gattin  
entstammte, und das deutsche,  
das dem jetzigen König die  
Gattin gegeben hat.

**Athen, 19. März.** Der Mörder  
Schimas weigert sich, den Grund  
zu seiner Tat anzugeben und  
erklärt, Sozialist zu sein.

## Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 19. März.** Gestern  
sind an der ganzen Tschataldja-  
front Kämpfe statt. Die Türken  
rückten vor und nahmen  
verschiedene bulgarische  
Stellungen ein.

### Die Griechen auf dem Vormarsch.

**London, 18. März.** Aus Athen  
ging hier die Nachricht ein,  
daß die griechische Armee  
vorgezogenen Blago-Klisura  
nach heftigen Kämpfen besetzt  
habe. Die Türken verteidigten  
den Ort mit großer Energie,  
mußten aber dem Ansturm der  
Griechen weichen und ihre  
Stellungen aufgeben. Schließlich  
ließen sich die türkischen  
Streitkräfte auf und stoben in  
der Richtung auf Berat. Die  
türkischen Verluste waren  
angeblich sehr beträchtlich,  
die Griechen verloren nur 13  
Tote und 30 Verwundete. (Die  
Besetzung von Balona und  
Berat durch Griechen wird  
neuerdings in Abrede  
gestellt.)

**London, 18. März.** Das  
„Reuter'sche Bureau“ erfährt  
von bulgarischer Seite, daß der  
Vorschlag der Mächte, die Linie  
Enos-Midia als neue türkisch-  
bulgarische Grenze einzufügen,  
anstatt der von den Balkan-  
verbündeten vorgeschlagenen  
Linie Rodosto-Midia, für fast  
unmöglich angesehen wird.  
Als Bulgarien Rodosto-Midia  
als neue Grenze vorschlug, sei es  
nicht von politischen Erwägungen  
beeinflusst worden. Bulgarien  
habe diese Linie für dringend  
notwendig gehalten im Hinblick  
auf den ausgedehnten Handel  
Bulgariens mit Konstantinopel  
und Kleinasien. Es habe sie  
auch aus militärischen Gründen  
gemöhnt. Wegen der  
verhältnismäßigen Kürze der von  
Bulgarien vorgeschlagenen  
Grenze vom Schwarzen zum  
Marmarameer, die zur  
Verteidigung weniger Truppen  
erfordern würde, als die über  
Enos. Der Hauptgrund sei  
jedoch der, daß die von Europa  
vorgeschlagene Linie so nahe  
auf der Eisenbahnlinie  
Debagaisch-Adrianopel vorbeiehe,  
daß sie diese so wichtige  
Verbindung ernstlich bedrohe.  
Außerdem würde die  
Annahme der vorgeschlagenen  
Grenze die Zurückziehung  
eines großen Teils der  
bulgarischen Armee aus den  
jetzt besetzten Städten  
notwendig machen und diese  
Gegenden den Türken über-  
lassen, was eine schwere  
Gefahr für die Bevölkerung  
dieser Orte sein würde. Vom  
bulgarischen Standpunkte aus  
falle es schwer, einzusehen,  
aus welchem Grunde die  
Mächte gegen die Linie  
Rodosto-Midia seien.

## Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik  
übernimmt die Redaktion nur die  
persönliche Verantwortung.)

Es kommt nicht alle Tage vor,  
daß unser Wähe nach Altemstiel  
eines solchen Andrangs des  
reisenden Publikums sich zu  
erfreuen hat, wie es letzten  
Dienstag der Fall war. Erwöhntlich  
genügt je ein Wähe 3. und 4. Güte.  
Was aber am Dienstag ab  
Ebhäusen der Geduld des  
Publikums

Füße von sich strecken sah; ich  
schüttelte den Hafer über den  
toten Körper aus und warf das  
Maf an die Wand, daß es  
zerbrach.“ „Sed Ihr,“ fragte  
Adolf, „nicht der Sohn des —?“  
Er nannte den Namen des  
schon erwöhnt berüchtigten  
Mörders, den er mit eigenen  
Augen hatte köpfen sehen. „Nein,“  
erwiderte der Jäger entsetzt,  
„wie kommen Sie zu einer  
solchen Frage?“ „Ein alter  
Kaleander,“ warf Otto ein,  
„den wir oben fanden, veran-  
laßte diesen Irrtum, der uns in  
der Nacht mit Grauen erfüllte,  
und ohne den Euer Pian gewiß  
nicht so gut geglikt wäre.“  
„Was in der Kammer alles  
liegen mag,“ versetzte der  
Jäger, „weiß ich nicht, ich  
habe mich noch nicht darum  
klimmern können, denn ich  
bin erst seit kurzem im  
hiesigen Revier angestellt und  
habe bis auf weiteres in  
dieser Mordhöhle die  
nächstens eingerissen und an  
deren Stelle ein ordentliches  
Haus aufgeführt werden soll.  
Daartier nehmen müssen.“  
„Ihr seid ein braver Mann!“  
rief Adolf aus und legte seine  
Börse auf den Tisch, „nehmt  
das als Vespener zu einem  
neuen Gaul!“ Otto wollte in  
studentischer Unbekümmertheit  
um den nächsten Tag  
dasselbe tun, doch der  
Jäger schob das Geld zurück  
und sagte: „Ich nehme  
keinen Pfennig, es ist genug,  
wenn wir uns gegenseitig  
vergeben.“

jugemutet  
spröcht das  
8-10 Per  
spätung Al  
keine Kennt  
einer im ga  
Andrang de  
nicht zu gla  
hoherwartu  
heimkehrend  
gehängt un

Ist jede  
Kaffeet  
(Der 9

Ueber die  
feine

Boo  
Bi

aus  
Krojer zu

Gastha  
Ueber die  
ist hochsein

Bock  
Bie

im Auscham  
aus der  
Nottenburg

Am Ofte  
d. M., groh

Chr. Kl

Frish  
zum  
Me  
lebende  
Karpf  
empfehl  
Telephon 6

Einige Ze  
Frü  
kann abgebe  
Geinrich S

Bäck

g

Ordentlich  
Lehre bei  
und guter B

Brot- u. Fe  
K: oonft



sein Verleib aus  
nd der griechischen  
angeiger" schreibt:  
d ist in Saloniki  
er gefallen. Die  
ia der Hellenen  
geführten Krieges  
nahme für die  
dem englischen  
Verwandtschaft  
dessen Geschichte  
durch geleitet hat.  
Abklärer gedenken  
nordeten Königs  
Lageblatt schreibt,  
kluge Ausdauer  
Drei Herrscher  
der Gemorde  
stammt, und das  
gegeben hat.  
Schinas weigert  
en und erklärt.

n finden an der  
t. Die Türken  
bulgarische Stell-  
marisch.  
g hier die Nach-  
ren Wägen-Ritt-  
Die Türken ver-  
schien aber dem  
Stellungen auf-  
Streitkräfte auf  
die türkischen Ver-  
Bredchen verloren  
Beziehung von  
uerdings in Ab-

er'sche Bureau"  
tag der Nächte,  
lgarische Orange  
blinden vorge-  
umöglich an-  
Midia als neue  
en Erndungen  
nie für dringend  
n ausgedehnten  
und Kleinsten.  
wählt. Wegen  
arten vorgeschla-  
narmeer, die zur  
würde, als die  
er, daß die von  
r Eisenbahnlinie  
diese so wichtige  
de die Annahme  
ng eines großen  
besetzten Städten  
n Türken über-  
wältigung dieser  
punkte aus falle  
nde die Nächte

Redaktion nur die  
er Bühne nach  
den Publikums  
der Fall war.  
4. Güte. Was  
des Publikums

a Hafer über den  
die Wand, daß  
nicht der Sohn  
chon erwöhnt  
n Augen hätte  
er entsteht, "wie  
alter Kalender."  
erankte diesen  
en erfüllte, und  
geglickt wäre."  
reichte der Züger,  
daran klammern  
hiesigen Revier  
efer Nordhöhe,  
stelle ein ordent-  
nehmen müssen."  
aus und legte  
als Besteuer zu  
denischer Unbe-  
tun, doch der  
: "Ich nehme  
uns gegenseitig

jagemuldet wurde, war doch eine starke Leistung. Vollge-  
stropft das Wägle 3. und 4. Klasse, die Trittbretter mit  
8-10 Personen besetzt: so glugs mit fahrplanmäßiger Ver-  
spätung Altensteig zu. Hat denn die Bahnverwaltung gar  
keine Kenntnis davon gehabt, daß infolge der Beerdigung  
einer im ganzen Bezirk bekannten Persönlichkeit ein starker  
Anhang des Publikums zu erwarten ist? Es ist doch fast  
nicht zu glauben. In Altensteig hat sich zwar die Bahn-  
hofverwaltung ehrlich bemüht, Raum zu schaffen, für die  
heimkehrenden Fahrgäste, aber wenn zuerst ein Wägle an-  
gehängt und dann, weil dies nicht ausreichte, noch ein

zweites vom 4. oder 5. Gleis herübergeholt wurde, so darf  
man sich nicht wundern, wenn wir endlich mit mindestens  
25 Min. Verspätung talabwärts dampften.  
Wir wollen nicht klagen über die oft wenig rücksichts-  
volle Behandlung des anständigen reisenden Publikums,  
nicht klagen über die regelmäßigen Verspätungen fast sämt-  
licher Züge (es sei denn, daß der Herr Inspektor im Zug  
sitzt!), nicht klagen über die großen Lücken im Fahrplan,  
da solche Klagen doch nur ungehört im Winde verhallen  
würden, aber bei dem Grauen, das viele Reisende bei dem  
Befahren gewisser Nebenbahnen erfährt, darf man sich nicht

wundern, wenn diese gar keine oder nur lächerlich geringe  
Prozente abwerfen.  
**Foulard-Seide** von 95 Pf. an per Meter, für Blau-  
sen und Roben. Franko und schon  
verzoht ins Haus geliefert. Reiche  
Musterauswahl umgehend.  
**G. Henneberg**, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.  
Für Freitag und Samstag ist meist trübes, zu Nieder-  
schlägen geneigtes, mildes Wetter zu erwarten.  
In der Redaktion verantwortlich: Karl Vaut. Druck u. Verl.:  
der G. M. Zoller'schen Buchdruckerei (Emil Zoller) Nagold.

# Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den  
Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das  
echte Dr. Oetker's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

(Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

**Dr. Oetker's Festkuchen.**

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's  
„Bacfin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, 1/2 bis 1/4 Liter Milch,  
5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g  
Korinthen, ein halbes Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker,  
Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker,  
Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin ge-  
mischt, dazu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den  
Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den  
Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Nagold.  
Ueber die Feiertage schenkt  
feines

## Bock- Bier

aus  
Mojer zum „grünen Baum“.

Nagold.  
Ueber die kommenden Feiertage  
ist hochfeines

## Bock- Bier

im Ausschank  
aus der Karmeliter-Brauerei  
Rottenburg.

Wildberg.  
Am Oster-Dienstag, den 25.  
d. M., große

## Sunde- schau

bei  
Chr. Klingel z. „Schwane“.

Nagold.

## Frische Schellfische, zum Braten Merlans, lebende Backfische, Karpfen, Schleien

empfehlen bestens  
Telephon 60. **A. Gropp,**  
b. Anker.

Nagold.  
Einige Zentner

## Frühkartoffel

kann abgeben  
Geinrich Sautter, Farrenwärter.

## Bäckerlehrling gesucht.

Ordentlicher Junge findet gute  
Lehre bei günstigen Bedingungen  
und guter Behandlung.  
Brot- u. Feinbäckerei Widmann,  
Königsstr. 45, Stuttgart.

## Markt-Anzeige!

Am Ostermontag, den 24. März ds. Js., findet hier

### Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu einladet.  
Neubulach, den 19. März 1913. Gemeinderat.

## Jungvieh- u. Fohlenweide Unterschwandorf.

Borausichtlich kann heuer nur eine beschränkte Anzahl von  
**Stut- und Wallachfohlen**  
auf die Weide genommen werden.

Damit über die Aufnahme rechtzeitig bestimmt werden kann, wollen  
die Fohlen bis spätestens 1. April ds. Js. beim Weidevorstand, Herrn  
Stabschultheiß Krauß in Gaiterbach angemeldet werden.

Das Weidegeld beträgt: bei Angehörigen des Oberamtsbezirks  
Nagold, für: 1 einjähriges 105 M., 1 zweijähriges 120 M. und 1 drei-  
jähriges Fohlen 130 M., bei Auswärtigen: je 10 M. mehr, nebst 2 M.  
Leinwand pro Fohlen. Die vom Fohlenbesitzer zu zahlende Versicherungs-  
prämie beträgt 1/2 % des Werts. Beim Auftrieb sind 70 M. anzuzahlen.  
Nagold, den 11. März 1913.  
Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
Oberamtmann Kommerell.

Nagold.

## Zur Saat

empfehle  
ewigen-, dreiblättrigen und Zetterles-

## Klee-Samen

(garantiert keimfähige Ware).  
Telephon 74. **Gottlieb Schwarz.**

**Herm. Brintzinger, Nagold.**

## Schwarze Jacken und Paletot Staubmäntel

schwarz, marine und grau  
neu eingetroffen, empfiehlt in großer Auswahl  
zu den billigsten Preisen.

**Herm. Brintzinger, Nagold.**

Nagold.

## Für Ostern

empfehle ich:  
**Herrenwäsche, Cravatten,**  
in großer Auswahl.  
**Carl Rapp.**

**Jakob Luz, Nagold**  
empfehle alle modernen Arten  
und Größen in  
Celluloid-, Stoff- und Gummi-  
Ballen

Märbel, Tänzer, Reise  
Sandeimer u. Schaufele  
Blech- und Holzkarren  
Leiter-  
Wagen

Tischchen u. Körbchen  
sowie alle sonstigen  
Frühjahr-Spiel-Artikel  
in bester Auswahl u. billigst. Preisen.

Gesucht wird bei hohem Lohn zu  
kleiner Familie in die Nähe Stutt-  
garts ein anständiges  
Mädchen.

Vürgerlich Kochen erwünscht, aber  
nicht Bedingung. Angebote mit  
Zeugnissen erbeten an  
**Frau Häcker,**  
Sanatorium Sirsau.

## Vermiikt

wird niemals die Wirkung der echten  
**Stechenpf.-Leerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebrul  
gegen alle Arten **Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge,**  
wie Milchkr., Pimpfen, Geschwürchen, Bläs-  
chen, Pusteln, usw. à St. 50 Pfg. bei:  
**Louis Bökle.**

Nagold.  
1 hochträchtige fehlerfreie  
**Kalbin,**  
sowie eine trächtige  
Ziege  
verkauft am Ostermontag  
**Gottlieb Schühle,** hintere Gasse.

## Berlaufen

hat sich ein  
**Hund**

Kreuzung zwischen Spitzer und  
Wolfschund (Wolfschund überwiegt).  
Halsband mit der Aufschrift **Haus-  
Freundstadt.**  
Sofortige telephonische Nachricht  
über den Verbleib des Hundes an  
die Exp. d. Bl. erbeten. Auslagen  
werden zurückerstattet.

Ebhausen.  
Zur

## Saat

empfiehlt  
sämtliche  
Kleesamen,  
Grassamen,  
Wicken und  
Futtererbjen  
in neuer, keimfähiger Ware billigst  
**August Kessler.**

Nagold.  
Ein fleißiges

## Mädchen

sucht auf 1. April  
**Frau Wehgermeister Klumpp.**  
Auf 1. April wird fleißiges  
**Zimmermädchen**  
sowie  
ältere Person  
für die Spülküche gesucht.  
**Neue Handelsschule Calw.**

Nagold.  
Garantiert  
reinen  
Natur-  
Lammen-

## Honig

empfiehlt  
Bienenzüchter **Gottl. Klais.**  
**Ottenhausen** v. A. Neuenbürg.  
Unter günstigen Bedingungen  
nimmt einen kräftigen  
**Jungen**  
in die Lehre  
**Erich Weiß,**  
Baumschulen u. Landschaftsgärtnerei.  
:: Favorit- ::  
**Moden-Album**  
Frühjahr-Sommer  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser'sche** Buchhdlg.





**Pfrendorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Ostermontag, den 24. März 1913,**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlich einzuladen.

**Simon Kenz,** Paul. Friederike Kestle  
Sohn des Tochter des  
† Schultheiß Kenz And. Kestle, Bauer und  
in Pfrendorf. Gemeinderat in Pfrendorf.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Wildberg-Fleischhausen.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Ostermontag, den 24. März 1913,**  
in das Gasthaus z. „Linde“ in Fleischhausen freundl. einzuladen.

**Karl Schmid,** Friederike Mast,  
Sohn des Tochter des  
† Gg. Schmid, Oberfäger † Michael Mast, Maurer  
in Wildberg. in Fleischhausen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

**Weihsingen-Walddorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Ostermontag, den 24. März 1913,**  
in das Gasth. z. „Ochsen“ in Weihsingen freundl. einzuladen.

**Wilhelm Kufmaul,** Kath. Hammacher,  
Sohn des Tochter des  
† Michael Kufmaul, Karl Hammacher,  
Bauer, Weihsingen. Dreher, Walddorf.

Kirchgang 10 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

**Rosfelden-Ersingen.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Ostermontag, den 24. März 1913,**  
in das Gasth. z. „Krone“ in Rosfelden-Ersingen freundl. einzuladen.

**Gottlob Bentler,** Tora Koh,  
Sohn des Tochter des  
Gg. Bentler, Gemeinderat, I. Koh, Dekonom,  
Rosfelden. Ersingen.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen

**Walddorf.**  
**Fahrnis-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Joh. Georg Walz, Rechnungsmachers Witwe, kommt  
**am Ostermontag, den 24. März d. J., von vorm. 8 Uhr an,**  
die Fahrnis zum Verkauf, wobei vorherrscht:

**Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirre und allerlei Handrat.**

Sodann von nachmittags 1 Uhr an:

einen eisernen, autormachten Weiterwagen, 1 Schubkarren,  
1 Amerikaner Pflug, 1 Egge, 1 Kahlbaumet und 2 Kuhgeschirre, 2 Zugflühe, 1 Gelbschek (4 Jahre alt) und eine hochträgige (8 Jahre alt).

Ca. 400 Ztr. Most, ca. 10 Ztr. Dinkel, ca. 3 Ztr. Sommerweizen, ca. 10 Ztr. Gerste, ca. 40 Ztr. Kartoffeln, ca. 50 Ztr. Heu und Stroh, ca. 50 Ztr. Dinkel, Gersten- u. Weizenstroh. Liebhaber sind eingeladen.

**Altensteig, den 19. März 1913.**  
**Dankagung.**

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres guten, treubeforgten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruder, Schwagers und Onkels



**Johannes Gehring**  
Oberlehrer

erfahren durften, sagt herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**Katharine Gehring**  
geb. Schüttle.

**Johs. Schuon, Schuhgeschäft, Nagold.**

**Für Frühjahr**

empfehle ich mein großes Lager in:

**Mercedes-Schuhwaren**

in den neuesten Formen und Ausführungen,

Einheitspreis für  
**Damen und Herren**

**Mk. 12.50**

extra Qualität

**Mk. 16.50**

sowie

**Herren- und  
Damen-Stiefel**



Preisliste Mk. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50

in Eboraug, Bogcais, Kalb- und Wildleder, in Deckschnitt, mit und ohne Lackkappen.

**Moderne**

**Mk. 12.50, 9.—**

**Konfirmanden- und**

— in größter Auswahl —

—————

Auswahlsendungen

sehen gerne zu Diensten.

**Halbschuhe**

**Mk. 8.50, 6.50**

**Kinder-Stiefel**

zu äußerst gestellten Preisen.



—————

Reparaturen

werden pünktlichst ausgeführt.

Nagold.  
Einen Wurf  
**Milch-**  
**schweine**  
verkauft am  
Samstag den 22. März, vormittags  
9 Uhr.  
**Aug. Schwarzkopfs Witwe.**

Ebershardt.  
**Christ. Sprenger, Farenhalter,**  
verkauft 1 älteres

**Pferd,**  
noch gut im Zug.

**Berkehrsbeamten-Schule Göppingen**

mit Pension — gegründet 1903.

Gewissenhafte, erfolgreiche Vorbereitung auf die Vorprüfung für den Assistentendienst. — Der nächste Kurs beginnt am 5. Mai. — Jahreskurs mit Pension Mk. 675. — Die Aussichten sind sehr günstig. — Seit Gründung der Schule haben mit Ausnahme von 2 sämtliche Pensionäre, welche wenigstens einen Jahreskurs absolvierten, das Examen bestanden. — Volkshulbildung genügt. — Verlangen Sie Prospekt.

Der Schulvorstand: H. Dieterle.

**8 Tagelöhner**

finden sofort Beschäftigung bei  
**Bauwerkmeister Alber, Calw.**